

„Dann haben wir wieder eine Win-win-Situation“

Zum Adolf-Würth-Airport

Ein Flugplatz zwischen Wohnbebauung und fantastische Kunsthallen mitten in der Altstadt waren vor gut 20 Jahren die beiden Win-win-Gegengeschenke für die Firma Würth und die Stadt Schwäbisch Hall. Der Haller Gemeinderat war vormals immer darauf bedacht, dass aus dem Flugplatz kein Flughafen wird.

So stimmte der Rat im Juni 2006 einer Erhöhung der zulässigen Abflugmasse bei Flugzeugen von 20.000 auf 28.000 Kilogramm nur unter dem Vorbehalt zu, dass in einer Vereinbarung mit der Flugplatz GmbH die Zahl der Starts für die betroffenen Flugzeugklassen auf maximal 700 pro Jahr begrenzt wird.

Zudem hatte die Flugplatz GmbH dem Gemeinderat die jährlichen Flugbewegungen regelmäßig mitzuteilen.

Ziel war es, neben dem bestehenden Sportflug, den regionalen Unternehmen einen Flugplatz für ihre Geschäftsreisen zur Verfügung zu stellen, aber nicht mehr. Allerdings konnten schon im Jahr 2006 Bedenken hinsichtlich der Entwicklung des Geschäftsreiseflugplatzes zu einem Flughafen mit gewerblichem Passagierflugverkehr nicht ausgeräumt werden. Im Jahr 2025 wird unterdessen der (Zitat) „Flughafen Schwäbisch-Hall...mit...exklusiven Serviceleistungen...und Charterflügen...für Privat- und Business-Flugpassagiere“ beworben.

Was das bedeutet, merkt man,

wenn man sich zum Zeitpunkt des Startes eines solchen, regelmäßig stattfindenden Charterfluges zu Fuß oder per Rad im Bereich des Flugplatzes aufhält. Da steht nicht der Lärm im Mittelpunkt des Erlebnisses, sondern die Abgassituation. Ein 20-sitziges Reiseflugzeug verbraucht nur für den Start 40 bis gut 100 Liter Kerosin. Neben unter anderem Kohlendioxid und Stickoxid gelangen vor allem krebserregende Ultrafeinstäube (Betrieb der Turbinen auf dem Boden) in die Umwelt. Dass durch diese Emissionen gerade im direkten Flugbahnumfeld Gesundheitsrisiken für den Menschen entstehen, ist belegt.

Es wird deshalb höchste Zeit, dass man sich besinnt und den Betrieb des Flugplatzes tatsäch-

lich darauf beschränkt, worauf man sich vor 20 Jahren geeinigt hatte: den Geschäftsreiseverkehr. Ich bin mir nicht sicher, ob der amtierende Haller Gemeinderat oder die Rathausspitze diese Problematik erkennen und aufgreifen. Deshalb vertraue ich darauf, dass unser Ehrenbürger Professor Würth, der sich tatsächlich um die Region bemüht, die Gesundheit der Bevölkerung vor die Rentabilität des Flugplatzes stellt.

Es gilt, die düsengetriebenen Flugbewegungen ausschließlich auf Geschäftsreisen für regionale Unternehmen zu begrenzen. Dann haben wir wieder eine Win-win-Situation.

*Dr. Thomas Pfisterer
Schwäbisch Hall*